

NEWSLETTER

Januar 2026

Der Konkurs zur Vergabe von Stipendien an begabte/talentierte Schüler*innen wurde veröffentlicht

Über viele Jahre hinweg stellt die Hastor Stiftung eine wichtige Stütze und Unterstützung für eine große Zahl junger Menschen dar und erweitert kontinuierlich eine Gemeinschaft, in der Bildung, Engagement und Ausdauer einen zentralen Stellenwert einnehmen. Ihrer Mission treu bleibend, hat die Hastor Stiftung auch in diesem Jahr neuen Schüler*innen die Möglichkeit gegeben, Teil dieser großen Familie zu werden.

Ende 2025 wurde der Ausschreibungsauftrag zur Vergabe von Stipendien an begabte/talentierte Schülerinnen der Grund- und weiterführenden Schulen für das Schuljahr 2025/2026 veröffentlicht. Die Ausschreibung war bis zum 9. Januar 2026 geöffnet. Für Grundschülerinnen war die Kategorie Sport vorgesehen, während sich Schüler*innen der weiterführenden Schulen in der Kategorie Wissenschaft bewerben konnten.

Nach Abschluss der Ausschreibung begann das Team der Hastor Stiftung mit großer Freude mit der Sichtung der Bewerbungen außergewöhnlicher Schüler*innen sowie mit der Analyse ihrer herausragenden Leistungen, der Punktevergabe, der Rangliste und weiteren Schritten des Auswahlverfahrens. Nach dem Abschluss des gesamten Auswahlprozesses und der Unterzeichnung der Stipendienverträge wird die Stiftung um neue Mitglieder bereichert, die die Werte von engagierter Arbeit und Exzellenz teilen und im Gegenzug mentorielle sowie materielle Unterstützung zur Förderung ihres Wissens und zur Weiterentwicklung ihrer Talente erhalten.

Die Hastor Stiftung erkennt positive Werte an und schätzt sie sehr und freut sich darauf, neue Stipendist*innen kennenzulernen, die diese Werte leben und einen Raum sowohl für die persönliche Entwicklung als auch für den Fortschritt der Gemeinschaft mitgestalten.



*Vorbereitet von: Lamija Karadžić
Übersetzt von: Farah Bajrić*

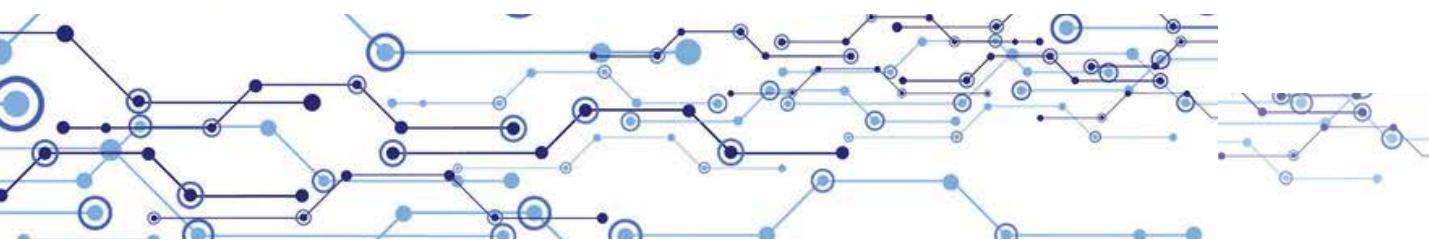
Vom Schulwettbewerb bis zur internationalen Olympiade – Stipendiatin Asmira Kunić bei einem weltweiten Robotikwettbewerb

Asmira Kunić stammt aus Zvornik und ist seit sechs Jahren Stipendiatin der Hastor Stiftung. Als Schülerin der vierten Klasse des Gymnasiums an der Internationalen Maarif Schule in Sarajevo hatte sie die Gelegenheit, **Bosnien und Herzegowina** bei einem der bedeutendsten weltweiten Wettbewerbe im Bereich Robotik – dem „**FIRST Global Challenge**“ – zu vertreten. Dabei handelt es sich um eine internationale Olympiade, die Teams aus nahezu der ganzen Welt zusammenbringt und vom **29. Oktober bis zum 1. November 2025** in **Panama City** stattfand, mit der Teilnahme von insgesamt **190 Ländern**.

Die Vorbereitungen auf den Wettbewerb waren intensiv und anspruchsvoll und fanden häufig in Mostar statt, was aufgrund der Reisen eine zusätzliche Herausforderung darstellte. Dennoch hielt dies Asmira nicht davon ab, aktiv zum Team beizutragen, selbst wenn sie nicht physisch anwesend sein konnte. Die Besonderheit von Asmiras Team liegt darin, dass es keine strikt aufgeteilten Rollen gibt, sondern alle Mitglieder an allen Arbeitsbereichen beteiligt sind – von der Betreuung der sozialen Netzwerke über das Programmieren bis hin zum Zusammenbau und zur Steuerung des Roboters. Die größte Herausforderung bestand darin, ein funktionales Robotdesign zu entwickeln, das die Aufgabe innerhalb der begrenzten Zeit ohne technische Störungen ausführen kann.



Wie Asmira betont, war dies ihre zweite Teilnahme an einem solchen Wettbewerb, weshalb sie sicherer, entspannter und besser auf die bevorstehenden Herausforderungen vorbereitet war. Jedes Jahr bringt der Wettbewerb eine neue Herausforderung, das heißt ein neues Spiel, bei dem Roboter Aufgaben auf einer speziell gestalteten Plattform ausführen. In einer Reihe von Matches werden Geschwindigkeit, Präzision, Beweglichkeit des Roboters und die Teamkoordination bewertet. Während des Wettbewerbs werden die Roboter von ausgewählten Teammitgliedern gesteuert, was ein hohes Maß an Konzentration und Teamabstimmung erfordert. Die übrigen Mitglieder, darunter auch Asmira, konzentrierten sich auf die technische Unterstützung online. Dank ausgeprägtem Teamgeist und guter Kommunikation gewann Asmiras Team verdient den „Social Media Award“.





Der Weg zur internationalen Olympiade begann für Asmira jedoch schon viel früher. Mit Robotik kam sie erstmals in der zweiten Klasse der weiterführenden Schule im Robotikunterricht in Kontakt. Ein Wendepunkt war der Moment, als ihr Lehrer ihr die Teilnahme an einem schulischen Wissenschaftsmarkt vorschlug. Monate der Arbeit führten nicht nur zum **ersten Platz**, sondern auch zu einer dauerhaften Liebe zu diesem Fachgebiet.

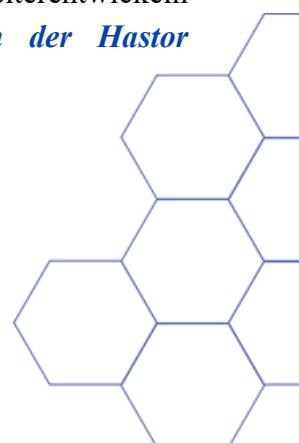
Ich kann sagen, dass meine Liebe zur Robotik genau dort begonnen hat, sagt Asmira.

Robotik erlebt sie als eine Verbindung von Logik, Innovation und Disziplin und ist der Meinung, dass Hingabe, Ausdauer und Lernbereitschaft entscheidend für den Erfolg sind. Wettbewerbe haben für Asmira einen besonderen Wert.



Ich halte Wettbewerbe für Chancen des Lebens, sagt sie und betont, dass sie ihr neben Wissen auch Erfahrungen und Bekanntschaften bringen, die ein Leben lang bleiben.

Die größte Unterstützung erhielt sie von ihren Eltern. Eine bedeutende Rolle auf ihrem Weg spielte auch die Hastor Stiftung, die sie finanziell, mentorisch und moralisch unterstützte. Als Teil der Stiftung erwarb sie neue Kenntnisse und Erfahrungen und betont, wie viel ihr die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft bedeutet, in der sie gemeinsam mit anderen lernen und sich weiterentwickeln kann: ***Das Mindeste, was ich der Hastor Stiftung sagen kann, ist Danke.***



***Vorbereitet von: Sanita Fuško
Übersetzt von: Farah Bajrić***



Stipendiatin Ada Avdagić schrieb mit der Bronzemedaille bei der U21-Weltmeisterschaft Geschichte im bosnisch-herzegowinischen Taekwondo



Dieses historische Ergebnis ist das Resultat langjähriger Arbeit, eiserner Disziplin und der Unterstützung, die Ada während ihres sportlichen Weges erhalten hat.

Die Unterstützung der Hastor Stiftung hat es mir ermöglicht, mich auf meine Ziele zu konzentrieren und auf internationaler Bühne meine Bestform zu erreichen, betont Ada und vergisst dabei nicht, ihrer Familie und ihrem Trainer Ibrahim Kolja sowie allen zu danken, die sie während der Vorbereitungen und ihres Auftritts bei der Weltmeisterschaft unterstützt haben.



Die Nationalmannschaftsathletin von Bosnien und Herzegowina und Stipendiatin der Hastor Stiftung, Ada Avdagić, erzielte einen historischen Erfolg, indem sie bei der U21-Taekwondo-Weltmeisterschaft in der Gewichtsklasse bis 53 Kilogramm die Bronzemedaille gewann. Mit diesem Ergebnis, erzielt bei dem Wettbewerb in Nairobi, Kenia, schrieb Ada die besten Kapitel des bosnisch-herzegowinischen Taekwondos in dieser Alterskategorie.

Den Weg aufs Podest begann sie mit einem Sieg gegen die Koreanerin Siwoo Kim (2:0), und mit dem Triumph über die Bulgarin Erika Karabeleva im Viertelfinale sicherte sie sich die historische Medaille. Obwohl sie im Halbfinale von der Iranerin Mobina Nematizadeh gestoppt wurde, glänzt ihre Bronzemedaille wie Gold, da sie **den größten Erfolg des bosnisch-herzegowinischen Taekwondos** in dieser Altersklasse auf Weltniveau darstellt.



Die Bronzemedaille von Ada Avdagić bestätigt erneut, dass mit engagierter Arbeit, klaren Zielen und der richtigen Unterstützung Spitzenleistungen erreicht und Bosnien und Herzegowina würdig vertreten werden können. Durch Investitionen in Bildung, Sport und die persönliche Entwicklung junger Menschen ermöglicht die Hastor Stiftung Sportler*innen wie Ada Avdagić, sich voll und ganz ihrem Fortschritt und dem Gewinn von Weltmedaillen zu widmen.

*Vorbereitet von: Lamija Sejdic
Übersetzt von: Farah Bajric*



Weniger Stress, mehr Wissen: intelligente Lernstrategien



Prüfungszeit. Diese zwei Worte lösen bei den meisten Studierenden ein leichtes Unbehagen, einen schnelleren Herzschlag und das Gefühl aus, dass die Zeit nie ausreicht. Unabhängig davon, wie oft wir das schon erlebt haben, bringt jede Prüfungsphase dieselbe Herausforderung mit sich: Wie lernt man möglichst viel, ohne dabei auszubrennen?

Wir dachten lange, Lernen sei für alle gleich – man setzt sich hin, öffnet das Buch und lernt, bis es „im Kopf bleibt“. Die Erfahrung hat uns jedoch gelehrt, dass das Problem nicht in der Stoffmenge liegt, sondern in der Art und Weise, wie wir an sie herangehen. Lernmethoden sind nicht nur Tricks für besseres Merken; sie sind ein Weg, Konzentration, Motivation und mentale Gesundheit zu bewahren.

Der erste und vielleicht wichtigste Schritt ist das Verständnis des eigenen Rhythmus.

Manche von uns funktionieren am besten früh morgens, andere sind spät abends am produktivsten. Anstatt darauf zu bestehen, „so zu lernen, wie man es sollte“, ist es deutlich effizienter, dann zu lernen, wenn unser Gehirn natürlich mit uns zusammenarbeitet. Das ist keine Faulheit – das ist kluge Organisation.



Eine Methode, die sich als besonders hilfreich erwiesen hat, ist das Lernen in kürzeren Intervallen. Statt stundenlang über dem Buch zu sitzen, kann der Stoff in Blöcke von 25 bis 40 Minuten eingeteilt werden, gefolgt von einer kurzen Pause. In diesen Pausen ist es wichtig, sich wirklich zu lösen – aufzustehen, sich zu strecken, Wasser zu trinken oder aus dem Fenster zu schauen. Diese Lernweise hilft, die Konzentration stabil zu halten und die Informationen „sacken zu lassen“.



Ein weiterer häufiger **Fehler** ist passives Lernen. Das wiederholte Lesen von Skripten erzeugt manchmal nur ein trügerisches Gefühl von Wissen. Versuchen Sie, die Lektion einem imaginären Zuhörer zu erklären – erst dann wird klar, welchen Teil des Stoffes Sie wirklich verstehen und was Ihnen nur vom Papier bekannt ist.



Besonders hervorzuheben ist **das Schreiben von Zusammenfassungen**. Nicht bloßes Abschreiben, sondern Verdichten. Wenn wir aus einer großen Einheit die Schlüsselbegriffe und -ideen herausfiltern, zwingen wir das Gehirn zum Denken und zum Verknüpfen von Informationen.

Auch die Rolle der Umgebung darf nicht vergessen werden. Lernen in einem Raum voller Ablenkungen ist nahezu unmöglich. Wichtig ist, eine persönliche Lernzone zu finden, in der das Gehirn das „Signal“ bekommt, dass es ein Ort für Fokus ist. Für manche ist das die Bibliothek, für andere der Schreibtisch zu Hause, für wieder andere Kopfhörer mit leiser Musik.

Und vielleicht der schwierigste Teil – Selbstfürsorge. So klischehaft es klingt: Schlaf, Ernährung und kurze Pausen sind kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit. Ein müdes Gehirn merkt sich schlecht, verknüpft kaum und zieht keine klaren Schlüsse. Oft ist eine Stunde Schlaf wertvoller als eine zusätzliche Lernstunde.

Am Ende ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass Prüfungen unseren Wert nicht definieren. Sie sind nur eine Station auf dem Weg des Lernens und Wachsens. Wir lernen nicht nur, um Prüfungen zu bestehen, sondern um Fähigkeiten zu entwickeln, die weit über das Klassenzimmer hinausreichen. Wissen entsteht nicht unter Druck, sondern mit Geduld, Verständnis und den richtigen Methoden.

Hinter den Kulissen der Serie „Mit stolzen Schritten durch Bosnien und Herzegowina“

Eines der Projekte, die das Jahr 2025 in der Hastor Stiftung neben vielen anderen besonders geprägt haben, ist zweifellos die Dokumentarserie „Mit stolzen Schritten durch Bosnien und Herzegowina“. Die Hastor Stiftung hat diese Serie mit dem Ziel ins Leben gerufen, die natürlichen Schönheiten Bosnien und Herzegowinas, das menschliche Potenzial des Landes sowie die vorhandenen Chancen zu präsentieren, um jungen Menschen zu zeigen, dass sie ihre Zukunft auch in unserem Land aufbauen können. Das Team der Hastor Stiftung hat die erste Staffel erfolgreich abgeschlossen, und aus diesem Anlass widmen wir das Interview des Monats Januar **Hana Kazić Sulić**, unserer Stipendiatin und einem der zentralen Mitglieder hinter diesem Projekt.

1. Wie kam es zu deiner Einbindung in die Aufnahmen und den Schnitt der ersten Staffel der Serie „Mit stolzen Schritten durch Bosnien und Herzegowina“ und wie war dein erster Eindruck vom Projekt?

Ich wurde auf Initiative der Redakteurin und Moderatorin der Serie „Mit stolzen Schritten durch Bosnien und Herzegowina“, Dženana Zulum, in das Projekt eingebunden. Ich gehörte zu den ersten Personen, denen das Konzept vorgestellt wurde, und erhielt sofort die Frage, ob ich an der Umsetzung eines so bedeutenden Projekts mitwirken möchte, mit der Verantwortung für Kamera und Schnitt. Mein erster Eindruck war äußerst positiv. Die Idee der Serie hat mir sehr gefallen, da sie auf kreative und authentische Weise das kulturelle Erbe und die Schönheiten Bosnien und Herzegowinas sowie die Potenziale unseres Landes darstellt. Besonders motivierend war für mich die klare Botschaft des Projekts – positive Beispiele aufzuzeigen und junge Menschen zu ermutigen, hierzubleiben und ihre Zukunft hier aufzubauen.

2. Welche konkreten Aufgaben hastest du während der Dreharbeiten und der Postproduktion und wie sah die Arbeit vor Ort in ganz Bosnien und Herzegowina aus?

Meine konkreten Aufgaben umfassten den gesamten Prozess der Aufnahmen und der Postproduktion. Vor jedem Dreh war es notwendig, die Stadt und die umliegenden Orte detailliert zu recherchieren, um bestmöglich vorbereitet zu sein: sich mit der Umgebung vertraut zu machen, die Bildkomposition zu planen und den visuellen Ansatz jeder Episode im Voraus zu konzipieren. Während der Dreharbeiten war neben dem Videomaterial auch die Tonaufnahme ein sehr wichtiger Teil der Arbeit. Wir mussten auf das Umfeld und die Bedingungen vor Ort achten, damit die Stimmen der Gäste und der Moderatorin klar und verständlich blieben. Neben den Interviews nahmen wir auch zusätzliche Aufnahmen auf – sogenannte Offs und atmosphärische Szenen –, die später beim Aufbau der Gesamtgeschichte halfen. Nach dem Außendreh folgte die Postproduktion, die die Materialauswahl, den narrativen Aufbau, Color Grading, Tonbearbeitung und -reinigung, die Suche nach passender Musik für jede Episode sowie die Aufnahme und das Hinzufügen zusätzlicher Voiceovers umfasste. Jede Episode erforderte einen sorgfältigen und kreativen Ansatz, damit das Endergebnis dynamisch und inhaltlich abgerundet war.



3. Was stellte für dich die größte Herausforderung im Aufnahme- und Schnittprozess dar und was würdest du als den schönsten Teil dieser Erfahrung hervorheben?

Die größte Herausforderung im Aufnahme- und Schnittprozess war das anspruchsvolle Arbeitstempo, insbesondere die Reisen in verschiedene Städte und die Organisation der Dreharbeiten innerhalb eines begrenzten Zeitrahmens. Oft war es anstrengend, Logistik, Drehpläne und technische Bedingungen vor Ort aufeinander abzustimmen, doch wir bemühten uns, jede Herausforderung als Teil des kreativen Prozesses zu begreifen. Die Reisen selbst waren trotz der Erschöpfung interessant, da wir unterwegs die Möglichkeit hatten, Aufnahmen zu planen und Ideen auszutauschen. Aus Sicht des Schnitts bestand die größte Herausforderung darin, aus einer großen Menge an Material eine sinnvolle und dynamische Einheit zu schaffen und dabei die Authentizität der Geschichten und die Atmosphäre jeder Stadt zu bewahren. Es war notwendig, Bildmaterial, Musik und den Rhythmus der Episode sorgfältig auszuwählen, damit das Endprodukt qualitativ hochwertig und für die Zuschauer*innen interessant ist. Als den schönsten Teil der Erfahrung würde ich definitiv das Kennenlernen der Gäste und die Besuche verschiedener Orte in ganz Bosnien und Herzegowina hervorheben. Jede Stadt hatte ihre eigene Energie und Geschichte, und die Möglichkeit, sie besser kennenzulernen und durch die Serie darzustellen, war äußerst inspirierend. Gerade diese Begegnungen mit Menschen, neue Bekanntschaften und das Gefühl, gemeinsam etwas Wertvolles zu schaffen, machten das gesamte Projekt unvergesslich.

4. Wie wichtig war die Unterstützung der Hastor Stiftung für die Umsetzung der Serie und was bedeuten solche Projekte für junge Menschen, die sich professionell im Medienbereich entwickeln möchten?

Die Unterstützung der Hastor Stiftung war entscheidend für die Umsetzung der gesamten Serie. Ohne ihre Unterstützung und ihr Vertrauen wäre ein solches Projekt, insbesondere aus produktionstechnischer Sicht, deutlich schwieriger zu realisieren gewesen. Sie stellten uns finanzielle Mittel, organisatorische Unterstützung und Raum für kreativen Ausdruck zur Verfügung, was für junge Autor*innen von großer Bedeutung ist. Solche Projekte haben einen hohen Stellenwert für junge Menschen, die sich fachlich im Medienbereich entwickeln möchten, da sie die Möglichkeit bieten, praktische Erfahrungen zu sammeln, im Team zu arbeiten und den gesamten Prozess der Videoproduktion direkt mitzuerleben. Durch die Arbeit an der Serie konnten wir lernen, recherchieren, neue Fähigkeiten entwickeln und einen professionellen Zugang zur Arbeit aufzubauen. Zudem geben solche Projekte jungen Menschen Selbstvertrauen und das Gefühl, dass ihre Arbeit einen realen Wert und Sichtbarkeit hat. Die Hastor Stiftung hat das Potenzial junger Kreativer erkannt und uns ermöglicht, unsere Ideen in ein konkretes und gesellschaftlich relevantes Projekt umzusetzen – was für unsere berufliche Entwicklung von unschätzbarem Wert war.

Fragmente von freiwilligem Engagement

In einer Zeit, in der Solidarität oft auf einen Beitrag reduziert wird und Empathie auf eine flüchtige Reaktion, wird selten über jene gesprochen, die leise, ohne Publikum, bewusst entscheiden, präsent zu sein. Die Hastor Stiftung verwandelt genau diese Stille in Handeln – in sorgfältig organisierte Unterstützung, in Stimmen, die auch ohne Worte sprechen, in kleine Gemeinschaften, die sich immer wieder neu verbinden. Hinter Aktivitätskalendern und administrativen Ankündigungen verbergen sich Geschichten, die in keine Tabelle passen: Geschichten über Lernen, Verantwortung und Empathie. Der Überblick über die freiwilligen Aktivitäten im Januar eröffnet genau diesen Raum – einen Raum, in dem freiwilliges Engagement zu einer Erfahrung wird, die sowohl die Freiwilligen als auch die Menschen, denen geholfen wird, nachhaltig verändert.

Die freiwilligen Aktivitäten wurden in verschiedenen Städten Bosnien und Herzegowinas umgesetzt – von Sarajevo, Zenica und Tuzla bis hin zu Foča, Kalesija und Derventa. Sie alle verbindet ein gemeinsamer Nenner: echte Einbindung in die Gemeinschaft und ein konkreter Beitrag zum Alltag der Menschen.

In Sarajevo tauchten die Freiwilligen durch Bildungsworkshops in die Welt der Gebärdensprache ein und lernten die Grundlagen der Kommunikation gehörloser und schwerhöriger Menschen kennen. Durch interaktive Arbeit, visuelle Demonstrationen und Partnerübungen lernten sie, sich zu begrüßen, vorzustellen sowie Emotionen und grundlegende Bedürfnisse ohne Worte auszudrücken. Diese Workshops waren nicht

In derselben Stadt, jedoch in einem ganz anderen Kontext, erhielt das freiwillige Engagement eine humanitäre Dimension. Durch das Sortieren, Ordnen und Verpacken gespendeter Kleidung und Hilfsgüter wurden die Freiwilligen Teil einer Kette, die es ermöglicht, dass Hilfe sozial benachteiligte Menschen erreicht. Es handelt sich um Arbeit, die oft unsichtbar bleibt, ohne die jedoch keine humanitäre Aktion funktionieren könnte.



Zenica war der Ort, an dem sich freiwilliges Engagement im Herzen der Gemeinschaft, im Gemeinschaftshaus, abspielte. Nach der Renovierung der Räumlichkeiten widmeten sich die Freiwilligen einer gründlichen Reinigung und Gestaltung des gesamten Bereichs, einschließlich aller Räume, Flure und Sanitäranlagen. Obwohl körperlich anspruchsvoll, trug diese Aktivität eine starke Botschaft: Die Sorge um gemeinsame Räume bedeutet Sorge um die Menschen, die sie nutzen.

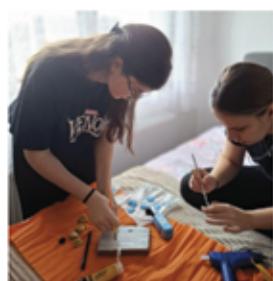


In Foča nahm das freiwillige Engagement eine warme, beinahe familiäre Atmosphäre an. Im Studentenwohnheim entschieden sich die Freiwilligen neben der Reinigung der Gemeinschaftsräume, noch einen Schritt weiterzugehen: Sie bereiteten Pfannkuchen für Studierende zu, die sich im Lesesaal auf die Prüfungsphase vorbereiteten. Diese einfache Geste verwandelte sich in einen Moment der Erholung, des Austauschs und der Unterstützung und erinnerte daran, dass freiwilliges Engagement manchmal einfach bedeutet, da zu sein und die Erschöpfung anderer zu verstehen.

Ein besonderer Fokus der Aktivitäten im Januar lag auf Kindern und Jugendlichen. In Derventa entstanden im Rahmen kreativer Workshops Spielzeuge aus recycelbaren und nicht recycelbaren Materialien. Dieser Prozess förderte nicht nur die Kreativität, sondern auch Empathie, soziale Verantwortung und Stolz darauf, etwas Schönes für andere zu schaffen. Abschließende Gespräche und Reflexionen stärkten zusätzlich die Botschaft, dass auch kleine Ideen eine große Bedeutung haben



In Zenica verbrachten Freiwillige Zeit in einem Kindergarten und brachten zusätzliche Wärme, Aufmerksamkeit und Spiel in den Alltag der Jüngsten. Durch gemeinsames Spielen, kreative Aktivitäten und Gespräche entstand eine Atmosphäre von Sicherheit und Akzeptanz. Diese Form des freiwilligen Engagements zeigt, dass Hilfe nicht immer materiell sein muss – manchmal sind es Zeit, ein Lächeln und bloße Präsenz.



Kalesija beging den Internationalen Tag der Bildung mit einer Reihe miteinander verbundener Aktivitäten. Die Gestaltung von Informationstafeln, Werbematerialien für einen lokalen Jugendverein sowie ein Bildungsquiz erinnerten daran, dass Bildung die Grundlage persönlicher und gesellschaftlicher Entwicklung ist, zugleich aber auch eine Verantwortung aller. Die Aktivitäten boten die Gelegenheit, Lernen mit gesellschaftlichem Engagement und Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinschaft zu verbinden.



In Tuzla erhielt das freiwillige Engagement auch eine ökologische Dimension. Die Aktion „Restaurant für Vögel“ verband kreative Arbeit, Bildung und den Schutz der Biodiversität. Der Bau von Futterstellen, die Aufklärung der Bürgerinnen und Bürger sowie ein interaktives Quiz im Freien zeigten, wie sich junge Menschen aktiv für den Naturschutz einsetzen und gleichzeitig die Gemeinschaft sensibilisieren können.

Unvermeidlich ist auch der Hinweis, dass unsere Freiwilligen in diesem Monat erneut ein zentraler Bestandteil der Arbeit der Geschäftsstelle der Hastor Stiftung waren. Mit einem hohen Maß an Verantwortung und Empathie beteiligten sie sich an verschiedenen administrativen Aufgaben – von der Koordination der telefonischen Kommunikation bis hin zur Protokollierung und Bearbeitung der Abschlussnoten der Stipendistinnen und Stipendiaten am Ende des ersten Schulhalbjahres. Durch sorgfältige Arbeit, freundliche Kommunikation und ihre Hilfsbereitschaft bildeten sie eine wichtige Verbindung zwischen der Stiftung, ihren Stipendistinnen und Stipendiaten sowie allen weiteren Interessierten an unserer Arbeit.

Betrachtet man all diese Beispiele gemeinsam, wird deutlich, dass freiwilliges Engagement in der Hastor Stiftung kein einheitliches Gesicht und keine einzige Definition hat. Es findet in Klassenzimmern und Gemeinschaftshäusern, in Kindergärten und Studentenwohnheimen, in Parks und Lagerräumen statt. Es ist Es ist eine Verbindung von Arbeit, Lernen, Spiel und Solidarität.



Für diejenigen, die erst über freiwilliges Engagement nachdenken, geben diese Aktivitäten eine klare Antwort auf die Frage: „Was bedeutet freiwilliges Engagement eigentlich?“ – es bedeutet, präsent zu sein, Verantwortung zu übernehmen und die Gemeinschaft zumindest ein kleines Stück besser zu hinterlassen, als sie gestern war.

Vorbereitet von: Ajna Šido

Übersetzt von: Amina Pivić



Wir landen Sie ein
sich unserer Mission anzuschließen und
dazu beizutragen, die Träume vielverspre-
chender Schüler und junger Menschen zu
verwirklichen, die unsere Hilfe benötigen.



Wenn Sie die Arbeit der Hastor-Stiftung unterstützen möchten, können
Sie Ihre Spende auf eines der folgenden Konten überweisen:

ASA Banka d.d. Sarajevo:

1346101000825159

Raiffeisen Bank BH d.d. Sarajevo:

1610000055230065

Unicredit Bank d.d. Sarajevo:

3389002201775656



Kontaktieren Sie uns!

Bulevar Meše Selimovića
16, Sarajevo
033 774 789
033 774 823
fondacija@hastor.ba



Redaktion

Lamija Karađuz
Sanita Fuško
Lamija Sejdic
Adina Jusufspahić
Lorens Stranjak
Amina Bašić
Emra Kulo Begić



Grafikdesign

Selma Fatić
Lamija Tokić